

## Spielanimation zwischen kommunaler Förderung und kommerziellen Interessen

Petra Burgstaller, Thomas Schuster

### Grundsätzliches

Basierend auf dem Grundsatz *Zuschauen, Ausprobieren, Mitmachen* entwickelte der mobile Bereich des Vereins Spektrum in den letzten zwei Jahrzehnten viele neue Handlungsansätze und Methoden. Wir haben erlebnispädagogische Projekte genauso verfolgt wie Trendsportarten oder Rock- und Pop-Workshops. Professionelle Angebote und Aktionen in den Stadtteilen und am freien Markt und eine umfangreiche Vernetzung über Stadt und Land hinaus machten unsere Projekte auch in anderen Ländern Europas bekannt. Durch die Beweglichkeit der Angebote und die zahlreichen Ideen der Kinder und Jugendlichen wurde ein Netzwerk mit anderen Institutionen und Initiativen entwickelt, das die inhaltliche Umsetzung neuer kultur-, medien- und freizeitpädagogischer Projekte ermöglicht hat.

### Die Projekte

Bei Schulprojekten, Stadtteilstunden und Spielaktionen haben wir neue Ideen und Mitmachaktionen entwickelt und ausprobiert. Das ganze Jahr sind die Mitarbeiter/innen des Vereins Spektrum auf Achse, um infrastrukturell schwache Stadtteile mit den Kindern und Jugendlichen zurück zu erobern und um Feste und Jubiläen zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen.

Die **Spiel- und Abenteueräder** sind ständig in den Stadtteilen Lehen, Maxglan, Taxham und in Teilen Salzburg Süds unterwegs. Aufgabe der Spieläder ist es, für Kinder und Eltern Aktionsräume zu schaffen, in denen Kinder die Möglichkeit haben, spontan, kreativ und erlebnisreich zu spielen. Durch die kontinuierliche Betreuung der Spielplätze wird es möglich, mit der Spielplatzgemeinschaft Spielräume zu verändern und mehr Leben auf die Plätze zu bringen.

Die **Kinderzeitung Zappalot** erscheint regelmäßig seit 1991. Sie wird von einem Kinderredaktionsteam in Zusammenarbeit mit Schulen in den Stadtteilen gestaltet. Im Herbst 2001 feierte sie die 90. Ausgabe.

**Stadtteilspiele** bieten den Teilnehmer/innen die Möglichkeit, ihre in spielerischer Form zu erkunden. Der Wohn- und Lebensraum wird erforscht und neu kennen gelernt. Dabei entstanden der Kinderstadtteilplan Lehen und die interaktiven CD-Roms TAX-ROM und LEHEN-ROM.

In den letzten 10 Jahren wanderte das Projekt „**freies lesen**“, das sich im Lungau, einer Region Salzburgs, entwickelte, durch die Salzburger Stadtteile. Im Rahmen dieses Projekts haben Kinder und Jugendliche fünf Bücher und eine Zeitung gestaltet.

Projekte zur **Aneignung von Lebensräumen** geben Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihr unmittelbares Lebensumfeld zu gestalten. Beispiele in jüngster Zeit waren die (Mit)Gestaltung eines Schulhofes in Lehen, des Jugendspielplatzes Maxglan, Stadion-, Häuser- und Wandbemalungen u.s.w..

**Alltagsgeschichte mit SeniorInnen:** Im Laufe der Jahre haben wir auch generationsübergreifende Projekte gestartet – in Zusammenarbeit mit der Akademie für Sozialarbeit und den Senioreneinrichtungen in den Stadtteilen entstanden mobile Spielotheken, das *Café Dabei* und Geschichtswerkstätten.

Gemeinsames Planen, schonender Umgang mit der Natur, Erfahren des eigenen Körpers und das Erforschen von Stadt-, Erlebnis- und Naturräumen – in unserer Arbeit greifen wir auch immer wieder auf **erlebnispädagogische Konzepte** zurück.

*Mobile Animation von 0-100* war das Motto beim **Internationalen**

**Spielmobilkongress** 1991 in Salzburg. 180 TeilnehmerInnen aus sieben europäischen Ländern konnten sich in acht Arbeitskreisen und einem umfassenden Rahmenprogramm von der Modellhaftigkeit und innovativen Arbeit in Salzburg überzeugen und über neue Ansätze in der Gemeinwesenarbeit diskutieren.

**Weitere Projekte** waren und sind der Kinderzirkus, Jahrmärkte, Theater, Skaten auf selbstgebauter Miniramp und Funbox, die Bewegungsbaustelle, das Schwarzlichttheater, kreative Werkstätten, das mobile Kinderkochstudio *Mampfomobil*, Fahrradwerkstätten, museumspädagogische Aktionen und vieles mehr.

Der Fuhrpark

Der erste Spielbus war ein ausrangierter Bus der Stadtwerke, der von einem Traktor gezogen wurde. Der heutige Fuhrpark umfasst einen bunt gestalteten LKW und einen ebenso bunten gelben Bus. Außerdem gibt es vier Spielräder mit Anhängern, in denen Bewegungs- und Kreativmaterialien enthalten sind.

Die Finanzierung

Die mobile Animation des Vereins Spektrum ist in einen Dachverband mit dem Namen A.M.A.S. Arbeitsgemeinschaft Mobile Animation Salzburg eingebunden, der die jährlichen Fördergelder der Stadt für Aktionen in den Salzburger Stadtteilen an die Salzburger Spielbusorganisationen verteilt. Da die öffentliche Förderung in den letzten Jahren stark zurück gegangen ist, haben wir uns im Jahr 1995 dazu entschlossen, unsere Module auch Gemeinden, Schulen und Firmen gegen Bezahlung anzubieten. Eine weitere Einnahmequelle bietet das sogenannte *social sponsoring* bei großen soziokulturellen Projekten (zB Schulhofgestaltung, Jugendfilmfestival, interaktive Stadtteil-CD-Roms, Kinderzeitungen). Die momentane Aufteilung besteht aus 35% öffentliche Förderung durch die Stadt, 50% Einnahmen aus dem freien Markt und 15% *social sponsoring*.

**Netzwerkbildung als Chance**

Am freien Markt ein klassisches Spielfest mit den bewährten und bekannten Modulen wie dem Jahrmarkt der Sensationen, dem großen Spieletreff im bunten Zirkuszelt, Bewegungs- und Geschicklichkeitsangeboten, Fallschirmspielen, einem Schminkstudio, dem Garten der Sinne, einer Jonglierecke, der mobilen Kinderküche oder einem erlebnispädagogischen Teil anzubieten und zu verkaufen, eröffnet die Chance Geld einzuwerben, das in die Umsetzung neuer Ideen fließen kann. Innovative Projekte wie der Umweltfuchs, die interaktiven CD-Roms von Kindern für Kinder, der I-Bus oder eine Kinderstadt können nur durch die interne Umschichtung finanzieller Mittel realisiert werden.

**Der Spannungsbogen zwischen freiem Markt und Stadtteilarbeit**

Durch die notwendige Aquirung von Geldmitteln und den Verkauf von mobilen Aktionen ergeben sich Vorteile sowie auch Gefahren für die alltägliche Arbeit. Zu den Vorteilen zählen die zusätzlichen finanziellen Mittel, welche längerfristig Begleitmaßnahmen wie Fortbildungen und Konzeptentwicklungen sowie die Anschaffung von qualitativ hochwertigen Spielmaterialien sichern. Hat man mit großen Firmen zu tun, ist ein professionelles Auftreten von der Geschäftanbahnung

über die Planung bis zur Umsetzung unabdingbar. Bei der Durchführung von Aktionen muss sich ein verlässliches und engagiertes Team von MitarbeiterInnen bewähren. Diese Qualität des Arbeitens aus einem Handlungsfeld der Sozialarbeit steigert den Wert und das Ansehen für die Organisation nicht nur gegenüber öffentlichen Geldgebern sondern auch gegenüber einer größeren Öffentlichkeit. Hier steckt eine Chance für die Qualitätsentwicklung auf beiden Schienen: Professionelles Know-How wird heute nicht nur am freien Markt sondern auch in der soziokulturellen Gemeinwesenarbeit erwartet.

Die Gefahren liegen in der Balance der Konzepte. In Zeiten von Sparbudgets liefert man durch zusätzliches Engagement und Eigeninitiative den Verwaltern der öffentlichen Finanztöpfe „gute Gründe“ die Subventionen zu kürzen, weil Geld auf der anderen Seite am freien Markt erwirtschaftet wird. Der Spannungsbogen entpuppt sich hier fast zum zweischneidigen Schwert: Obwohl die Anerkennung der Arbeit steigt, sind finanzielle Einbußen zu befürchten. Wichtig ist es auch den eigentlichen Sinn der Arbeit und die Zielgruppen, die unsere Anwesenheit dringend benötigen, nicht aus den Augen zu verlieren. Der manchmal routinierte Ablauf von Spielfesten am freien Markt bringt kurzzeitige „Erholung“ für die BetreuerInnen. Die BesucherInnen einmaliger Spielfeste sind meist einfach zu handhabende Kids, die einen Nachmittag lang jede Menge Spaß haben. Die kontinuierliche Betreuung in Stadtteilen und der oft anstrengende Alltag mit Kindern und Jugendlichen, der intensive Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt und ihren Problemen erfordert, erfordert auch gute Nerven. Unterm Strich aber bleiben eindrucksvolle Erlebnisse.

### **Ausblick**

Die mobilen Angebote des Vereins Spektrum haben sich in den letzten Jahren als unverzichtbarer Bestandteil des Lebens in den dicht besiedelten Teilen Salzburgs erwiesen. Durch Mobilität und Flexibilität konnten wir immer rasch in Problembereiche eingreifen und versuchen, mit den Betroffenen Lösungen zu finden. Die mobilen Projekte haben sich außerdem als wichtiger Faktor zur Vernetzung von stationären Einrichtungen, als Sprachrohr für diverse Zielgruppen – vor allem Kinder und Jugendliche – und als Kompensation für beengten Wohnraum und für geringe Gestaltungsmöglichkeiten bestätigt. Die vorrangigen Ziele für die nächsten Jahre sind der Ausbau der Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche, die Entwicklung von neuen freizeit-, sozial-, kultur- und medienpädagogischen Projekten und das Aufgreifen von Bedürfnissen verschiedener, von sozialen und infrastrukturellen Fehlentwicklungen betroffenen Bevölkerungsgruppen. Außerdem sind uns die Mitsprache bei neu geplanten oder gebauten Freizeiträumen wichtig, sowie die Vernetzung mit anderen Einrichtungen im Sozial- und Freizeitbereich zu intensivieren. Dazu ist es aber notwendig, diese für Salzburg modellhafte, engagierte, präventive Kinder- und Jugendarbeit längerfristig finanziell sicher zu stellen.

### Literatur:

Festschrift des Vereins Spektrum vom 11. Mai 1998, Eigenverlag

### Kurzviten der AutorInnen:

Thomas Schuster, 34 Jahre alt und Diplomsozialarbeiter, Geschäftsführer des Vereins Spektrum in Salzburg, Vorstand der BAG Spielmobile e. V., Fortbildung und Entwicklung von Konzepten und Durchführung von stadtteil- und gemeinwesenorientierten Projekten;

Verein Spektrum, Schumacherstraße 20, 5014 Salzburg, e-mail: [thschuster@spektrum.at](mailto:thschuster@spektrum.at),  
[www.spektrum.at](http://www.spektrum.at)

Mag. Petra Burgstaller, 28 Jahre alt, Studium Italienisch und Germanistik, derzeit Studium an der Akademie für Sozialarbeit Salzburg, Organisation und Durchführung der mobilen Animation im Verein Spektrum;

Verein Spektrum, Schumacherstraße 20, 5014 Salzburg, e-mail: [pburgstaller@spektrum.at](mailto:pburgstaller@spektrum.at),  
[www.spektrum.at](http://www.spektrum.at)